

# Enge Bindung an Stadthagen über die Vorfahren

Dichterin und Schriftstellerin Dagmar Nick hält Vortrag

Geboren wurde die Dichterin und Schriftstellerin Dagmar Nick in Breslau, seit vielen Jahren lebt und wirkt sie in der Bayrischen Landeshauptstadt München. Dass sie sich auf die Reise ins ferne Stadthagen macht, um dort einen Vortrag über Lina Morgenstern zu halten, liegt an einer besonderen Bindung zur Kleinstadt. Einst lebten mehrere Generationen ihrer Vorfahren in Stadthagen. „Ich danke ihnen. Das ist mein erstes Goldenes Buch, das ich überhaupt sehe“, erklärte Dagmar Nick lächelnd beim Termin im Rathaus. Bürgermeister Oliver Theiß hatte sie zu einem Besuch gebeten im Vorfeld ihres Vortrages. Damit sich die 1926 geborene Nick, die zu den bedeutendsten deutschen Lyrikerinnen nach 1945 zählt, im Goldenen Buch der Stadt verewigt. „Alle Dankbarkeit für diese Stadt, in der meine jüdischen Vorväter leben durften“, lautete Nicks Notiz. Im Gespräch mit Theiß und später beim Vortrag in der ehemaligen Synagoge erläuterte Nick ihre Verbindung mit Stadthagen. Vier Generationen ihrer Vorfahren lebten im 17. und 18. Jahrhundert im Ort in Schaumburg. Als jüdische Flüchtlinge aus Spanien nach Deutschland kommend, fanden einige ihren Weg nach Stadthagen. Entsprechend ihrer ursprünglichen Herkunft tauchen sie in den hiesigen Archiven anfangs beispielsweise unter dem Namen „Moses Spanier“ auf. Menschen jüdischen Glaubens lebten in Schaumburg-Lippe wie andernorts in Deutschland unter einem prekären Rechtsstatus, waren von der Gunst des jeweiligen Fürsten abhängig. In Schaumburg-Lippe hätten ihre Vorfahren die so wichtigen Schutzbriefe erhalten, wie Dagmar Nick berichtete. In ihrem Werk „Eingefangene Schatten. Mein jüdisches Familienbuch“ schildert Nick die Geschichte ihrer Vorfahren über einen Zeitraum von rund 400 Jahren. Bereits vor zwei

Jahren las sie aus diesem Buch bei einem Besuch in der Kreisstadt. Sehr eindrucksvoll sei in dem Band der Religionsdisput am Hof von Hannover geschildert, wie Jürgen Lingner vom Förderverein ehemalige Synagoge zu Beginn des Vortrags von Dagmar Nick festhielt. Der Rabbiner Joseph Samson war 1704 zu dem Streitgespräch an den kurfürstlichen Hof gebeten worden. Samson, Schaumburg-Lippischer Landesrabbiner und bekannte religionstheoretische Autorität nannte sich später nach seinem Wohnort Joseph Stadthagen. Eine ganze Reihe bekannter Persönlichkeiten entstammen dem jüdischen Zweig ihrer Familie, wie Dagmar Nick erklärte, von Walter Benjamin bis hin zu Fritz Stern, der Historiker war Nicks Cousin. Mit viel Verve schilderte Nick in ihrem Vortrag in der ehemaligen Synagoge das Leben und Wirken von Lina Morgenstern, ebenfalls ein Teil der Verwandtschaft. Die mehrfache Mutter engagierte sich mit überbordender Energie im 19. und frühen 20. Jahrhundert für die sozial Schwachen und für die Emanzipation der Frau. Mit handfesten Projekten wie Suppenküchen und in der Verwundeten-Versorgung, mit Organisationsarbeit wie Vereinsgründungen sowie als Schriftstellerin, entfaltete Morgenstern ein sehr breites Wirken, das heute weithin in Vergessenheit geraten ist. Dagmar Nick, die die Sanierung der ehemaligen Synagoge Stadthagen unterstützte, war es ein Anliegen, die Lesung in eben diesem Gebäude zu halten. So besuchte die 92-Jährige auch die kleine Feierstunde am darauffolgenden Tag, als der Schaumburg-Lippische Heimatverein das Gebäude mit seiner Ehrenplakette auszeichnete.

Text/Foto: bb



Die 92-jährige Schriftstellerin und Dichterin Dagmar Nick beim Empfang bei Bürgermeister Oliver Theiß.



Nick, eine der bedeutendsten deutschsprachigen Lyrikerinnen der Nachkriegszeit, wird ins Goldene Buch der Stadt eintragen.